

den 7. August 1925.

## **Einzelnummer 10 Goldpfennige**

36. Jahrgang. — Mr. 182



wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Die **Kaffeehaus** befindet sich ebenfalls 6 mal und ist  
gepreis: durch die Haupt-Expedition: Blumstraße 4/5, durch die  
Abteilung der **Kaffeehaus**: Neue Gravenstraße Nr. 5, durch die Zweig-  
stelle des **Kaffeehaus** Reichenstrasse 140, sowie durch alle Aus-  
kunftsstellen im vorliegenden zu erreichenden wohlfahrt-  
lich monatlich 1.70 Goldmark. Durch die Post sei ins Hande-  
werk monatlich 2.00 Goldmark.

**Organ für die wertvolle Bevölkerung**

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Dresden 2  
Fernsprech-Nr. 6188; Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.  
Postamt-Konig-Pilsener-Straße Dresden 2, 5052.

**Einzelgenpreis:** Je 100 Meter für gewöhnliche Kugelgeln des Schieles  
14 Pf. auswärts 17 Pf. Kugelgeln unter Trop.  
70 Pf. Glühwurzgedöte 10 Pf. Rautenblattkugelgeln, Steuerkugelgeln, Dornkugel-  
geln, Bierbaumkugelgeln, Weißnusskugelgeln 7 Pf. Kleine Kugelgeln pro  
Meter 3 Pf. Das letzte Meter 4 Pf. Kugelgeln für die nächste Kurve  
müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Gesetzstil-  
stelle Straße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

**Die geplante Volksabstimmung über die Aufwertung.**

Der „Sozialdemokratische Pressedienst“ schreibt:  
Die Arbeitsgemeinschaft für Aufwertung organi-  
sen hat in ihrer Reichsausschusssitzung vom 22. Juli ver-  
ent, ein Volksbegehren über die vom Reichstag beschlossenen  
ertungsgesetze heranzuziehen. Dieser Beschluss rückt jenen  
entscheid, dem die Sozialdemokratie im Reichstag durch den  
an den „Retter“ Hindenbu... die Bahn frei machen  
in greifbare Nähe.

in greifbare Nähe.  
Die staatstrechliche Lage ist folgende: Zunächst die Auswertungsorganisationen bei dem Reichsministerium einen Zulassungsantrag, versehen mit der Unterschrift von 5000 Stimmberchtigten, zu stellen und einen ausgeteten Gesetzentwurf vorzulegen. Diese Unterschriften in den Spartenverbänden wohl keine Schwierigkeiten bereiten, da sie etwa dreißig Spitzenverbände mit großer Mitgliederzahl umfassen. Dann ist nach Artikel 75 des Reichs-Vertrages „Unterstützung“ durch ein Zehntel der Stimmberchtigten beglaubigt nachzuweisen. Diese Bedingung dürfte schwer zu erfüllen sein, da bei 40 Millionen Stimmberchtigten 4 Millionen Unterschriften auszubringen sind. Solllos befinden sich vier Millionen unzuständige Sparten im Land; die Schwierigkeit wird lediglich darin bestehen, daß ein großer Teil der Sparten die Beschränkung ihrer Vorrechte auf ein auch für die Linksparteien des Reichstages anfaires Maß beigebracht wird, ohne daß die Geschlossenheit leidet.

Ist die erforderliche Unterschriftenzahl ausgebracht, dann soll der Reichstag mit dem Entwurf zu beschäftigen haben. Er nicht anzunehmen, daß er in seiner jetzigen Mehrheit dem Entwurf zustimmt, so daß der Volksentscheid über das Gesetz erfolgt wird. — Der außerparlamentarische Kampf um den Entscheid wird zweifellos im Zeichen des Aufwertungsgesetzes und des Zollwuchers der Hindenburg-Luther-Regierung beispieloser Erbitterung geführt werden. Die Regierungen werden ihren gesamten Presser- und Geldstad Apparat auschieren lassen, um mit „hundert neuen“ Flugblättern enthorten Verleumdungs- und Schimpftromaden dem Arzt Dr. Maxmann West zu Leibe zu rüden.

**Unnabend Beginn der neuen Zolldebatte im Reichstag.**

Der Altestenrat des Reichstags beschloß am Donnerstag, die Lesung der Zollvorlage am Sonnabend auf die gesondert zu sehen. Ferner wurde beschlossen, bei der Lesung der Steuervorlage jeder Partei insgesamt drei Stunden Rechtzeit zu gewähren.

**Der Sieg der englischen Bergarbeiter im Lichte der Unterlegenen.**

London, 6. August. (Eigener Drahtbericht). Die Unterdebatte über die Grubensubventionen wurde am Donnerstag Baldwin eingeleitet. Er erging sich dabei in heftigen Würfen gegen die Gewerkschaften und sagte, es sei kein anderes Mittel als die Subventionen mehr gegeben, einen unglückseligen Streik zu verhindern. Die Regierung sei einer geschlossenen Front von Gewerkschaften, die mit dem Generalstreik drohten, entkugelte und gestanden. Wenn diese Drohung von der Arbeiterpartei gutgeheissen worden wäre, so zeuge das von seinem Verständnis. „Sollten wir wieder einmal einer solchen Forderung begegnen müssen, so würden wir in diesem Hause zu erinnern haben, daß unmögliche Forderungen einer Partei hinter dem Wohle der Allgemeinheit zurückzutreten pflegen.“ — Am Schluß der Rede Baldwins applaudierten die Konservativen, in den Reihen der Abgeordneten der Arbeiterpartei wurden Kreischufe laut.

Blond George vertrat die Ansicht, es hätte bei der Ge-  
bung der Beihilfe zur Bedeutung gemacht werden müssen,  
eine Verantwoortlichkeitsklärung und Zusammenlegung in der Kohlen-  
trike erfolge, die die Ausgaben verminderte. Eine unerlöse, un-  
zulässige Garantierung Gewerbe für beide Teile eines Vertrags  
nicht zu beeilen. Baldwin sei zu diesem Entschluß gelangt  
auf Grund sorgfamer Erwägung, sondern einer Drohung  
über, vor der die Regierung sich fürchtete. Der ab-  
solute Handel laufe auf eine Sozialisierung (?) mit einer  
Ertragsgarantie hinaus, aber ohne jede Kontrolle.  
Der Konservative Sir Leslie Scott billigte die Hand-  
weise der Regierung. — Robert Smillie (Arbeiterpartei)  
leiner Überzeugung nach sei die große Mehrheit der Be-  
völkerung der Regierung dankbar, daß sie der Industrie  
die Verluste erspart habe. Das Bergbauproblem  
würde ohne Sozialisierung gelöst werden. — Sir  
Albert Horne (Kons.) hob hervor, daß alle Industrien  
in einer Notlage befinden. Finanzielle Beihilfen können den  
Interessen der Industrie nicht abhelfen, denn diese leben  
nur in der Lage der Weltindustrie begründet. Die Schiefer  
die Erzeugung einer Tonne Kohle seien in England  
5 Shilling, in Deutschland 7½ Schilling. Gegen die eng-  
lischen Bergwerke müßten unter solchen Umständen mit  
den Arbeitern arbeiten. — Gretton (Kons.) sprach von der Kapitu-  
lation der Regierung vor der Gewalt, die eine

# Opferantendebatte im Reichstag.

**Stresemann gegen die Seevering-Heße. – Scharfe Worte gegen  
Polen. – Deutsche Großagrarier haben nicht einmal Stroh für  
deutsche Flüchtlinge.**

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Präsident Löbe dem Hause mit, daß an Stelle des verstorbenen kommunistischen Abg. Eichhorn Redakteur Tiebt in die kommunistische Reichstagsfraktion eingetreten sei.

Dann tritt das Haus in die Besprechung der Interpellationen zur Opiantensfrage ein.

Abg. Dr. v. Knebel (Dnat.) begründet die deutschnationale Interpellation. Er fordert den Reichstag auf, zu untersuchen, wie es zu den Zuständen in Schneidemühl gekommen sei, die eine Schmach wären.

Abg. Röbel (Komm.) begründet die Interpellation seiner Fraktion. Die Verantwortung für die Vorgänge in Schneidemühl trage in allererster Linie die Regierung und damit die hinter ihr stehenden Parteien. Im Kriege hätten die Militärs, die Anhänger der Rechtsparteien, auch Willkür gegenüber wehrlosen Bürgern geübt. (Unruhe rechts.) Sie hätten heute kein Recht, gegen die polnische Willkür zu protestieren. (Großer Lärm rechts.) Die Mehrzahl der Deutschnationalen und der Mitglieder der Deutschen Volkspartei verlassen den Saal. Präsident Löbe ermahnt den Redner, sich zu nähigen.) Der Redner fragt, ob es dem Außenminister Sisekemann nicht bekannt sei, daß die polnische Regierung schon seit langem Vorbereitungen zur Aufnahme der polnischen Rückwanderer getroffen habe. Die Regierung habe das nicht geben, aber von „Ueberraschungen“ gesprochen. (Hört! Hört! links.)

**Reichsaufkäuferminister Dr. Stresemann**  
weist den Vorwurf zurück, daß der deutsche Gesandte in Warschau, Rauchert, in dieser wichtigen Zeit in Urlaub gegangen sei. Rauchert sei erst in Urlaub gefahren, als alle seine Bemühungen in der Opiantienfrage bei der polnischen Regierung ergebnislos verlaufen waren und es sich nicht mehr mit der Würde des Reiches vereinbaren ließ, weiter zu ver-

handeln (!) (Vörm links — Beifall rechts). Der Reichsaufgabeminister gab dann im Namen der Reichsregierung und im Einverständnis mit dem preußischen Ministerium des Innern folgende Erklärung ab: „Die deutsche Delegation in Wien hat durch direkte Verhandlungen mit der polnischen Delegation verucht, eine Wiederholung des Schiedsspruches des Präsidenten Kaledenbeck herbeizuführen, wonach Deutschland die Abschließung der deutschen Optanten aus Polen dulden mußte. Diese Bemühungen sind am polnischen Widerstand gescheitert, und es ist nur gelungen, eine Erleichterung der Abwanderungsbedingungen zu erreichen. Nach Unterzeichnung des Wiener Toleranzvertrags vom 20. August 2. Jahr hat das Auswärtige Amt die deutsche Gesandtschaft in Warschau beauftragt, in dringlicher Form bei der polnischen Regierung auf einen Besitzt der Ausweisungsbefugnis bzw. auf eine Einschränkung des Kreises der abwanderungspflichtigen Optanten hinzuwirken. Diese Verhandlungen, die sogar noch im Juli d. J. stattfanden, hatten jedoch keinen nennenswerten Erfolg. Nicht einmal der Wunsch wurde berücksichtigt, von der Abwanderungspflicht Greise, Schwerkrigbeschädigte, Witwen und Waisen auszunehmen. Das Bestreben der Reichsregierung, das Los der beiderseitigen abwanderungspflichtigen Optanten zu mildern oder ihren Kreis einzuschränken, ist also an der starken Haltung der polnischen Regierung gescheitert. Die Behandlung der Optantenfrage wurde vom Reichsminister des Innern übernommen. Am 1. und 8. Dezember 1924 fanden konfidenzielle Besprechungen mit den beteiligten Stellen des Reiches und Preußen statt. Dabei wurde die Zahl der aus Polen Abwanderungspflichtigen auf rund 27 000 angegeben. Mit dem Abtransport der Optanten an die deutsche Grenze wurden die

Abtransport der Optanten an die deutsche Grenze und die deutschen Konsulate in Posen und Thorn beauftragt, die mit organisatorischen Maßnahmen bereits im Februar begannen. Jeder Optant erhielt gedruckte Verhaltungsmahregeln, Abwanderungspapiere und im Notfall eine Geldbeihilfe. Dank dieser Vorbereitungen konnten schon im Juli 8000 Optanten die Rückwanderung antreten, ohne das Durchgangslager in Schneidemühl zu betreten. In einer erneuten Besprechung vom 30. März 1925 teilte der Vertreter des preußischen Inneministeriums mit, daß der Oberpräsident in Schneidemühl zum preußischen Staatskommissar für die Übernahme der Optanten ernannt sei und es würde eine entsprechende Besitzteilung vereinbart. Das Durchgangslager in Schneidemühl war lediglich für die erste Aufnahme von etwa 5000 Optanten bestimmt, deren rasche Weiterleitung durch die preußischen Polizeien gewährleistet war. Sodann das Wohnungssproblem war die Frage der Arbeitsbeschaffung zu lösen, und zu diesem Zweck war von der Reichsarbeitsverwaltung Mitte April eine Optanten-Beratungsstelle eingerichtet worden, deren Leitung einem hervorragendem Sachkenner übertragen wurde. So gelang es, bis zum 4. August d. J., 5751 Personen auf Arbeitsstellen unterzubringen. Zu Mitteln für die Unterbringung sind vom Reich und Preußen insgesamt 8,5 Millionen Mark bereitgestellt und weitere fünf Millionen für die Unterbringung der zu er-

Die Rechtsprechung hat es bis zur Richtlinie gemacht, daß nicht nur die tatsächlichen Gewinne in Weise aufzuweisen  
geht, aus den politischen Optionen in Zukunft jedoch  
zurückzufallen. Um die Lage unserer deutschen Unternehmen  
nicht unzügig zu ergründen, werden wir Reparationsmaß-

angegangen ist. (Widerspruch und Unruhe v. d. West.) Wir haben gerade das größte Interesse an der klaren Feststellung, daß Polen mit den Gewaltmaßnahmen vorangeht. (Abg. v. Graefe: „Ist denn Polen noch nicht damit vorangegangen?“) Warten Sie Herr v. Graefe, das Ende meiner Erklärung ab. (Unruhe und Entlastungstufe gegen die Bölkischen.) Demgemäß hat die deutsche Regierung, nachdem die polnische Regierung den deutschen Optanten die Abwanderungsverfügung gestellt, dasselbe den polnischen Optanten gegenüber getan. Heute ist uns berichtet worden, daß die polnischen Behörden den deutschen Optanten, die noch nicht abgereist sind, den Befehl erteilt haben, innerhalb 48 Stunden Polen zu verlassen (Pfui-Rufe.) Daraufhin haben wir sofort die gleiche Maßnahme gegen die noch in Deutschland befindlichen polnischen Optanten verkündet (Siegell.)

Untersten verfügt. (Beschluss.) Dieser Regierungserklärung, die ich im Einverständnis mit der preußischen Regierung abgegeben habe, muß ich hinzufügen den Ausdruck meines außerordentlichen Bedauers darüber, daß viele sach innerpolitische Betrachtungen bei der Erörterung dieser Dinge den außenpolitischen vorangestellt worden sind. (Rede. Zustimmung links.) Die Frage, wer an irgendwelchen Mängeln bei der Unterbringung der Flüchtlinge die Schuld trägt, müßte doch ferner sein gegenüber dem Weltunterricht, daß zehn Jahre nach dem Kriege 10 000 Menschen gewaltsam aus ihrer Heimat vertrieben werden. (Rede. Zustimmung.) Die polnische Regierung beruft sich auf formale Rechte der Ausweisung. Hier wird aus formalem Recht das größte Unrecht. Die polnische Regierung geht in einer Weise vor, die in anderen europäischen Ländern zum Glück nicht üblich ist. Deutschland hat am 10. Januar die ihm durch den Versailler Vertrag genommene handelspolitische Freiheit wiedererlangt. Von den alliierten Staaten hat keiner irgend etwas gegen Deutschland wegen der Ausübung dieser Freiheit unternommen. Polen aber hat mit Einfuhrverboten und mit der Ausweisung der deutschen Opianten den Anfang gemacht. Der Geist in dem Polen vorgeht, ist nicht der Geist der Besiedlung Europas sondern der Geist des Hasses und der Selbstsucht. (Rede. Zustimmung.) Wenn auch wir jetzt als Antwort auf das Vorgehen Polens die polnischen Opianten binnen 48 Stunden ausweisen, so tun wir das nicht mit dem Gefühl der Besiedigung, zu solchen Maßnahmen greifen zu können, sondern mit dem Gefühl der Beschränkung darüber, zu solchen Maßnahmen greifen zu müssen. (Beschluss.) Es ist tief bedauerlich, wenn durch den an diese Dinge getünfte innenpolitischen Streit die Aufmerksamkeit des Auslandes abgelenkt wird von dem furchtbaren Unrecht, das jetzt durch Polen dem Geist der Zivilisation angetan werden ist. Unsere Gedanken sind bei den Opiaten dieser Gewaltpolitik. (Rede. Beifall.)

Abg. Rabe (Wöll): Polen, dieser Raubstaat (1) müßte gezwungen werden, die Monarden eines zivilisierten Staates anzunehmen. Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rausche, habe auch bei dieser Gelegenheit wieder bewiesen, daß er durchaus ungeeignet zur Vertreibung des deutschen Volkes in Polen sei. Die Regierung müßte darüber Auskunft geben, ob es richtig ist, daß auf dem Berliner Polizeipräsidium täglich viele polnische Jüde eingebürgert werden. (Hört, hört! rechts.) Die deutsche Regierung müßte endlich gegen Polen die nötigen Vergeltungsmaßnahmen treffen. Die vielen polnischen Arbeiter, die in deutscher Industriewerken und auf deutschen Gütern beschäftigt sind, müßten durch deutsche eingesetzt werden. (Beifall und Rufe links) „Sagen Sie das den Deutschen nationalen!“ Der Redner macht zum Schlus dem preußischen Innenminister Severtin den Vorwurf, er habe durch Untecklassungssünden die schlechte Unterbringung der deutschen Optanten in Schneide müßt verhindert.

Abg. Nowad (Soz.)  
Diesenigen, die in der Ostmark gearbeitet haben, wissen wie viel Schwein es gekostet hat, um in Jahrhundertelangem Kampf deutsche Kultur nach dem Osten zu tragen, um aus Moor und Sumpf blühende Heimstätten zu schaffen. Die Leute müssen durch ihre Siebgewordene Heimat verlassen, um in der alten Heimat den Kampf um eine neue Existenz aufzunehmen. Wir erwarten von der Regierung, daß sie ausreichende Mittel zur Verfügung stellt, um den nach Deutschland Zurückschreitenden zu helfen. Der Andrang ist so stark, daß das Unterkommen in Schneidemühl nicht ausreicht. Es muß vorr. Zustände eingerichtet werden, die in einer Gutsnation nicht vorkommen dürfen. Diese Zustände haben dazu geführt, daß der preußische Innensenator Seedorff selbst nach Schneidemühl gereist ist, um einen Überblick über die Unterbringung und Weiterbeförderung der Opferanten zu gewinnen. Seine schnellen Eingreisen ist es gelungen, die größten Mißstände abzustellen. Ich habe ihn an dieser Stelle begleiten können und bin deshalb in der Lage, einen objektiven Bericht über die Lage der Opferanten in dem Lager zu Schneidemühl zu geben. Ich selbst bin geborener Weltreisender und hatte ein Interesse daran, zu sehen, wie meine Landsleute nach ihrer offenen Heimat aufgenommen, untergebracht und versorgt wurden. Es war ein erstaunlicher Anblick, als wir in die Stadt durch die Straßen gingen. Sie waren voller Leidtragender geprägt, und derart schlechten Lust kann man sich vorstellen, daß es Eile ist, sie zu heilen. In den Zeitschriften war geschrieben, daß die Konservenmagazinaria auf dem Balkan vorbereitet waren, was bedeutet, daß die Räume für die Versorgung der Opferanten bereitgestellt waren. Das heißt, die Bevölkerung hat keinen neuen Beruf gelernt, um die Opferanten zu versorgen. Es ist eine sehr traurige Sache, daß die Menschen, die nach Deutschland zurückkehren, nicht mehr wissen, wie sie leben sollen.







# 1. Beilage zur Volkswoche

Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat:  
Gewerkschaftshaus, Zimmer 36

Telephon: Ohle 5652.

Parteivorstand. Heute, abends 7 Uhr, wichtige  
Sitzung im Sekretariat.  
Montag, Sonnabend, abends 7 Uhr, bei Baude, Mehl-  
strasse 16. Sonnabend, abends 7 Uhr, bei Baude, Mehl-  
strasse 16. Alle Besitzstifter zur Empfangnahme der  
Bücher.  
Montag, den 10. August, abends 8 Uhr, findet  
der Wahlkampf von Simpel, Kleine Großenstraße, untere Distrikts-  
leitung statt. Zahlreiches Erscheinen ist dringend erwünscht.  
Montag, den 10. August, abends 8 Uhr, findet  
die Verleihung auf dem Vereinskalender zur  
Sommerveranstaltung, an der sich alle Parteimitglieder be-  
treffen werden.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, 7. August.

### Gedenkfeier für Ottlie Baader

gestern abend eine Anzahl Genossinnen und Genossen, vor  
zum jüngsten Alters, nach dem kleinen Saal des Gewerkschaftshaus. Genossin Jils-Eckstein erwarb in warm-  
herzig, lebenssicher Rede ein Bild vom Werdegang der  
Frau. Ein steiniger Weg ist es wahrhaftig gewesen, den  
Baader zurückgelegt hat, vom Mädchen, das alsheim-  
tisch 18 Stunden des Tages an die Nähmaschine gefesselt  
und dennoch Kraft genug fand, dabei Morgen "Kapital"  
wie eines Fachs durchzuarbeiten, zur Zentral-Vertrauens-  
frau der sozialdemokratischen Frau Deutschlands. Alle Wider-  
stände sich sochem Entwicklungsweg, entgegenstellten, mußten  
der Tochter überwunden werden, die zunächst entgegen-  
den Anschlüssen des Vaters, die unerträglich beschämte freie  
die Schwierigkeiten der Bücherbeschaffung, Polizei- und  
Gefangen, eine öffentliche Meinung, die zwiesach feindlich  
sozialistischen Frauenbewegung gegenüber-  
Die ersten Erfolge kamen. 1893 wurde der Zwölftunden-  
tag für Arbeiterinnen auf elf Stunden beschrankt. Neue,  
neigerechte Ziele setzten sich die sozialistischen Frauen,  
die zum Teil erst nach drei Jahrzehnten Erfüllung fanden.  
Der Kreis der kämpfenden stand immer Ottlie Baader,  
die bereits zur Vertrauensperson der Berliner sozialdemo-  
kratischen Frauen erwählt wurde, 1900 und 1906 dieselbe Stelle  
an Deutschland einnahm. Als 1908 mit der Aenderung  
des Sozialversicherungsgesetzes eine Frau offiziell in den Parteivorstand  
ein konnte, bat man ihr als alterprobte Genossin diese Stelle  
es in nicht der schlechteste Zug im Lebensstil Ottlie  
es, daß sie damals in großer Bescheidenheit ablehnte und  
eine Laike Jels zu wählen empfahl. Sie selbst arbeitete  
ihre Pläne weiter, unermüdlich und eifrig wie bisher, er-  
bis zum letzten der Sothe des Sozialismus. Wahrsich-  
toller Mühe und Arbeit und edelstes Beispiel des  
Fathers, des Opfermut und der Hingabe, ein leuchtendes  
Modell nach ihr kommenden.

Um hat die 78jährige ihre Ruhe gesandt. Diese Stunde  
wennens ist das letzte, was wir ihr an äußerer Erinnerung  
können. Ihr Andenken, wie das der anderen großen  
werden wir in Zukunft dadurch ehren, daß wir ihnen  
und weiterführen ihr begonnenes Werk mit derselben  
mit demselben Mut, demselben Glauben.  
Der Vortrag des Kritischen Gedichts „Zukunft“ beschloß  
der eindrucksvollen Rede den Abend.

### Zum Schulanfang.

Jede Ferienzeit wird von der Schüljugend mit heller  
Begrüßung. Gar erst die großen Ferien, die Sehnsucht  
die lange Erholungszeit, die vielen Wochen von Freiheit  
und Süßigkeit, wie sind sie erst bewillkommen worden! Da  
da das Kinderherz; o du südlische, o du felige, Freiheit  
ende Ferienzeit!  
Aber auch die Jugend muß es lernen, daß gerade die schönen  
Jahre verfliegen, wird es lernen, besonders heute am  
des Schulanfangs. Wir überlassen es ihr, nur auch den  
Beginn in ähnlich feierlicher Weise zu begrüßen. Die  
„südlische, felige“ werden wohl nicht vorkommen, wenn  
und wo auch Elternhand zu einem fröhlichkeit-  
lichem drängt, wenn von Eltern und Lehrern die Parole aus-  
wird: auf zur Arbeit, zum Studium, zum Dienst der  
Vaterland! Doch die Fortgeschrittenen wissen schon, daß hier  
Stärken nichts hilft und es südlisch doch am besten ist,  
und können sich anzueignen, um nicht hinter den Alters-  
genossen zurückzubleiben, um erst recht einmal zu Amt  
Büro und Einfluß zu kommen. Und die Anfänger im  
der Wissenschaften fühlen sich schon nicht mehr als An-  
fänger, doch schon Monate des Schubbelches hinter ihnen  
haben darum den kommenden Dirigen nicht sehr ängstlich und  
entgegen. Die Eltern sind auch zufrieden, haben wohl  
zu Ende der Ferien herbeigeführt, in denen sich ihre Lieb-  
lings als Blasen gebläst entpuppen, und wissen diese nun für  
starken Teil des Tages gut ausgehoben und am Aussehen  
seiner Persönlichkeit bestätigt. Mag darum der heutige  
Schulanfang nur zufriedene Gesichter sehen!

### Eine Stunde am Königsplatz.

für eindrucksvolle Menschen ist die Stadt, die Großstadt  
ein Erlebnis. Das Durchmänterungen der Autos und  
deren, das Geheimnis der Straßenbahnen, das Jagen und Hassen  
durch, das ganze Klirren und Rufen des Karos siebenend  
es, ist das nicht alles eine Symphonie, ein Rhythmus  
der uns vorbereitend, einen zweiten für den  
Geschaffenes Erlebnis? — Der Königsplatz ist  
zu geeignet, einmal dort stille zu halten um dieses Erleb-  
nisse zu werken. Kreuz und quer, aus vier Himmels-  
richtungen, überquertet sich hier der Verkehrsteig, der  
Stadtlinien aus Süd und Ost und West führen  
hinweg und auf besondere „Innen“ bauen sich die  
an von hier aus mit der Eisenbahn nach Schweid-  
nitz, nach Osowiz, aber dem Orlauer Tor und nach  
südlichen anderen Richtungen zu gelangen. Am Morgen  
des heutigen Angestellten den Königsplatz zu Fuß oder  
Straßenbahn. Nicht zu zählen sind die vielen, die allein  
der Weltvorstadt oder aus Böpelnitz über ihn zu ihren  
hätten eilen. Aber nicht nur am Morgen und am Abend  
scheint und Radfahrer brüderlich hier lebhaft der Verkehr,  
aber, zu jeder Stunde, erst in spätesten Nachtschritte  
Karte und das Getriebe allmählich ab. Eigentliche Ruhe  
in den wenigen Stunden nach Mitternacht bis zum  
Ende des Tages.  
Seit Jahren haben sich einige Straßenkinder auf  
Königsplatz fest niedergelassen: Wurst- und Brötstände,

Zeitungshändler bieten ihre Zeitungen aus; auf den schon er-  
wähnten Inseln können sie das ungezügelt tun. Zu groß sind  
die Verdienste war nicht, da in der Nähe ein sicher Zeitungs-  
stand, ein sogenannter Klost, sich befindet.

Der jetzt wieder in Betrieb gesetzte Springbrunnen auf dem  
Königsplatz ist für die Kinder ein rechtes „gesundes Bressen.“  
Die Kleinen und Kleinsten machen sich ein besonderes Vergnügen  
daraus mit „niedlichen“ Seiten in das Brunnenbecken hinein-  
zugehen und hier eine Art „Antrittsche Kur“ zu vollführen.  
Die Kinder denken sich eben: Warum auch nicht, wo der Spaß  
nicht kostet und die Schule so gnädig ist, ein Auge zuwärts zu-  
sehen! — Einmal, kleine Groschenstraße, untere Distrikts-  
leitung statt. Zahlreiches Erscheinen ist dringend erwünscht.  
Montag, den 10. August, abends 8 Uhr, findet  
der Wahlkampf von Simpel, Kleine Groschenstraße, untere Distrikts-  
leitung statt. Zahlreiches Erscheinen ist dringend erwünscht.  
Montag, den 10. August, abends 8 Uhr, findet  
die Verleihung auf dem Vereinskalender zur  
Sommerveranstaltung, an der sich alle Parteimitglieder be-  
treffen werden.

Noch gar vieles gibt es auf dem Königsplatz, was den  
frühen Breslauer feststellt. Die von Kummer und Arbeit gebeugten  
alten Leute, die gewöhnlich auf dem Sockelstein des Brunnen-  
denkmals still sitzen in der Sonne sitzen, achten kaum auf das  
laute muntere Spiel der Kinder und sind dankbar froh, wenn  
sie von mitleidigen Vorübergehenden eine Gabe erhalten.

### Das Ausland soll durch die Zölle gezwungen werden, an unseren Lasten mitzutragen,

sagen die Zöllner zu ihrer Rechtfertigung  
und siehe da, schon erhöhte sich

in Breslau

der Fleischpreis um 50 Prozent

### Gehören wir denn auch schon zum Ausland?

#### Verfassungsfeier im Rundfunk!

Der „Männerchor Breslau“ (Zeitung: Dr. Alfred  
Löserstein), welcher bereits am 20. Juni als erster Arbeiter-  
Chorverein im Breslauer Sender gefeiert und dort Chöre  
von Uthmann u. a. mit Erfolg zum Vortrag brachte, ist wiederum  
für Dienstag, den 11. August, verpflichtet worden, zur  
Verfassungsfeier zu singen. Dazu dient vorwiegend  
der Feierlichkeiten zum Vortrag kommen, ist selbstverständlich.  
Es ist somit jedem Republikaner Gelegenheit geboten, sofern er  
im Besitz eines Radioparappates ist, auch in seiner Wohnung  
des Tages der Verfassung würdig zu gedenken.

#### Christliches.

Als heut früh vor 6 Uhr die Hamburgfahrt der Arbeiter-  
jugend mit roten Fahnen durch die Tiefenstraße zum Bahnhof  
zogen, wurden sie aus dem dritten Stock des Hauses Tiefenstraße 25  
mit einer Flüssigkeit bespritzt. Es handelt sich um das Christliche  
Hospiz. Der Vorfall wurde von einem Schuhmann bemerkt, der  
auf Strassen die Personale feststellen wollte. Er kam unerwarteter Sache aus dem Hause zurück, denn in dem be-  
treffenden Zimmer paten zwei Damen gewohnt, die neben auch  
zum Bahnhof gegangen waren. Im Hause war er ihnen noch  
begegnet. Ein Genosse ließ aber nicht los und forderte vom  
Wohler die Fremdenzettel. So wurde festgestellt, daß in dem  
Zimmer eine Katharina Rehm und eine Bertha Wendt, beide  
aus Bonnwick, Kreis Niemtsch, gewohnt hatten. Strafantrag  
bleibt natürlich nicht aus.

#### Sie wissen sich Rat.

Weil die kommunistische „Arbeiterzeitung“ in der Bres-  
lauer Arbeiterchaft fast gar keine Leser mehr hat, wurde am  
Mittwoch an unserer Buchhandlung ausgehängte erste Seite der  
„Volkswoche“ überlebt. Natürlich hatte man den Kopf der  
„Arbeiterzeitung“ abgetrennt, so daß der kommunistische Text  
unter dem Kopf der „Volkswoche“ stand. Auf diese Weise hat man  
natürlich erreicht, daß eine Anzahl von Passanten die kommuni-  
stischen Qualität zu lesen anfangen, vielleicht ist auch mancher  
kopftüttelnd über den sonderbaren Inhalt der „Volkswoche“  
weiter gegangen. Letzteres ist uns Unschuld, den dummen Jungen-  
freund hier zu erinnern. Zu solchen Mittelchen müssen die Kom-  
munisten heut schon greifen, um ihre Hitzegeiste an den Mann  
zu bringen.

#### Vollzehrer-Mitglieder!

Unter diesjähriges Volks- und Kinderfest findet bei schönem  
Wetter am 9. August beim Sangerbruder Kunig in Leerbeutel  
auf der 8000 Quadratmeter großen Wiese statt. Anfang 2 Uhr  
nachmittags Konzert, Tanz auf der Wiese. Belustigungen für  
Groß und Klein, u. a. Ballwerfen, Preisschießen, Bettlaufen,  
Wurstskatzen, Skatzen, Laufzug, Gonosfestsatz für die  
Kinder, Glücksrad, Fackelzug, Feuerwerk und bengalische Be-  
leuchtung. Für Bier und Wiener Würstel sorgt der Chor. Ver-  
teilung von Wirtschaftsgeschenken. Sämtliche Mitglieder, aktive  
wie passive und deren Angehörige, sind hiermit eingeladen. Eine  
weitere Bekanntmachung erfolgt nicht. Bei schlechtem Wetter  
findet das Fest am darauffolgenden Sonntag statt.

#### Ein gewerbsmäßiger Einbrecher.

Am Mittwoch hatte sich der Einzelrichter mit einem selten  
raffinierten Einbrecher zu beschäftigen. Angeklagt war der  
28 Jahre alte Maurer Johann Eremia, ein tschechischer  
Staatsangehöriger. Soweit es sich raffiniert läßt, ist E. erst  
einmal vorbereitet. In leichter Zeit hat er jedoch fast allen Groß-  
städten Deutschlands eine Gastrasse abgestattet, um Einbrüche zu  
verüben. Allerdings hielt er sich jedoch lange auf. Längere Zeit  
weilte er nur in Breslau und in Hamburg. Hier in Breslau  
verübte er zwei besonders dreiste Einbrüche. Die Art und Weise,  
wie diese Diebstähle ausgeführt wurden, löst jedoch darauf  
zögern, daß er aus diesem Verbrechen ein Guenst hat. Seine  
Diebstähle in Breslau hatte er sich die Leerzetteler Gegend  
ausgezogen und zwar die Straßen, wo nur reiche Leute wohnen.  
Eine besondere Anziehungskraft für ihn haben die offenen  
Fenster und offenen Balkontüren. In der Nacht zum 1. Juli  
hielt er nun in Leerbeutel nach solchen Gelegenheiten Ausschau.  
Bald nahm er auch in der Villa des Mühlendirektors Storni eine  
offene Balkontür. Er stieg über den Zaun und gelangte durch  
die offene Tür in das Innere des Hauses. Hier legte er sich in  
das Schlafzimmer, in dem die Eheleute schliefen, nahm vom Nach-  
barn eine Brieftasche mit 470 Mark und eine goldene Uhr. Auf  
allen Seiten, wie er getommen, verlor er auch wieder, ohne  
daß jemand irgend etwas merkte. Nun legte er sich in die  
Raumbarilla, wo im ersten Stock das Küchenfenster aussaß.  
Offenbar ist er auch ein tüchtiger Fassadenstreiter, denn bald  
ließ er in das offene Fenster ein und fand auch hier das Schätz-  
gut des Kaufmanns Hornig, wo dieser und seine Ehefrau  
schliefen. Aus einem über den Stuhl gelegten Rock nahm er  
eine Brieftasche mit 400 Mark und auf seinem Rücken nach  
Schuhe und einen Anzug mit. Nun begab er sich in die Küche.

wusch sich, zog sich den Anzug des Kaufmanns an, steckte seine  
alten Sachen in den Küchensohn und verschwand wieder auf dem  
Wege, den er gekommen war. Ein dritter Einbruch, den er  
noch versuchte, wurde durch Wachhunde verhindert, die, als er  
über den Zaun kletterte, ihm in die Beine führten. Mit seiner  
Leute wollte sich E. nun wieder zurückgehen nach seiner Heimat.  
Da er aus verschiedenen Großstädten und auch aus der Tschechoslowakei  
vom Polizei gejagt wird, hielt man ihn in Oppeln fest. Er legte sich einen falschen Namen bei, wurde jedoch bald  
von der Breslauer Kriminalpolizei gefasst, da er ja den Anzug  
des Kaufmanns Hornig anhatte. Vor Gericht war er, soweit  
man ihm etwas nachweisen konnte, gesändig. Im übrigen  
wollte er aber von den Einbrüchen in anderen Städten nichts  
wissen. Verhängnisvoll für ihn wurde jedoch ein Brief, den er  
an seine Braut in tschechischer Sprache geschrieben hatte und der  
im Gefängnis abgegangen war. Hierin teilte er seiner Braut mit, daß er tolle Abenteuer in Deutschland erlebt habe,  
ja er habe sogar einen Schuß aus einem Revolver ins Bein be-  
kommen und das schlimmste für ihn sei, daß er keinen Arzt in  
Oppeln nehmen könne, da er sich sonst verraten würde. Tatsächlich  
erstiegen er auch mit einem verbündeten Bein vor Gericht und wie festgestellt wurde, war er bei einem Einbruch in Berlin  
von Beamten angegriffen worden. Der Richter verfragte dem Angeklagten  
mehrere Umstände und erkannte dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß wegen zweier Einbrüche die  
Schulden, Beilegung eines falschen Namens und unbefugten Grenzüberschreitens auf zwei Jahre und einen  
Monat Zuchthaus, zwei Wochen Haft und Polizeiaufschluß. Der Angeklagte erklärte, daß er sich bei dem Urteil beruhigen werde.

### Offene Anfrage an den Magistrat der Stadt Breslau.

Die Stadt Breslau hat an den Tiefbauunternehmer Witte,  
Schleiermacherstraße, Schacht- und Kanalisationsarbeiten an der  
Gießstraße vergeben. Nach untenen Feststellungen werden dort  
einfäßiglich des Schachtmutter nur Leute beschäftigt, die nicht  
dem arbeitslichen Heere der Bauarbeiter der Stadt Breslau ent-  
nommen wurden. Herr Witte hat vielmehr alles auswärtige  
eingeschult und damit bemüht, daß er von der moralischen  
Verpflichtung, in erster Linie Breslauer arbeitslose Bürger für  
Breslauer Arbeiten zu beschäftigen, nicht angelästert ist.

Wir müssen jedoch dass Breslauer Bürger und Steuerzahler  
und Vertreter der arbeitslosen Breslauer Tiefbauarbeiter von  
unseren Städten verlangen, daß in erster Linie für die  
Stadt heranziehende und in der Stadt gelegene Arbeiten auch in  
Breslau wohlaufende und steuerzahrende Arbeiter beschäftigt werden,  
und wir erwarten ferner von dem dafür verantwortlichen Tief-  
bauamt, daß es ungesäumt Herrn Witte veranlaßt, die an der  
genannten Baustelle eingesetzten auswärtigen Arbeiter durch  
Hilfe zu erzwingen.

Um umgehende Antwort des Magistrats wird gebeten.

Hochachtend!

Baugewerkschaft, Baugewerkschaft Breslau,

Breslau, Margaretenstraße 17 II.

J. A. Hermann Meise.

### Etwas von den christlichen Gewerkschaften.

Zu dieser Notiz vom 4. August schreibt uns Herr Edmund  
Gahl, Breslau, Münzstraße 6: Die Baugewerkschaft Oppeln-  
Olszau hat mit den kirchlichen Gewerkschaften nichts zu tun, sei  
vielmehr ein selbständiges Unternehmen gewesen. Als Geschäftsführer  
der Baugewerkschaft Oppeln-Olszau habe nur der Maurer-  
meister Franz Wallach fungiert, während er, Wallach, lediglich dem  
Vorstand angehörte. Unwahr sei die Behauptung, daß das vor-  
handene Aufzugs, Pferde und Wagen verkleidet worden sind  
und der Erlös in die Taschen des Vorstandes flöß. Wahr sei  
vielmehr, daß der Erlös zur Abdeckung für noch zu zahlende Löhne,  
Gehälter, Krankenfassungsbeiträge verwandt worden sei.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Banner 11. Freitag, den 11. August, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung mit Angehörigen. Zug- und Gruppenführer er-  
scheinen 1/2 Uhr.

Republikant! Heraus zur Reichsverfassungsfeier am Sonn-  
tag, den 9. August, im Schießwerder. Nachmittags 2 Uhr Ab-  
marsch des Ortsvereins vom Platz an der Schlachthofstraße nach  
dem Festlokal. Im Garten ab 3 Uhr Gartenkonzert, Festansprachen,  
Preisschießen, Glücksrad usw. Kinderbelustigungen aller Art. Bei  
eintrückender Dunkelheit Kinderschafzug. Jedes Kind erhält einer  
Pionier gratis. Im großen Saale ab 5 Uhr Tanz.

Berlinsche treffen sich Sonntag, früh 9 Uhr, am Bahnhof  
Berlin, Friedrichstraße, Ausgang Schießwerder.

### Freigewerkschaftliches Jugendkärtchen.

Sonntagnachmittag, den 15. August, abends pünktlich 8 Uhr  
findet im Zimmer 7/8 des Gewerkschaftshauses eine Mitgliederver-  
sammlung statt, wozu das Erwachsenen sowie Kollegen erwünscht ist. Mitgliedsbuch dient als Ausweis.  
Hochreiterjugend. Am Montag, den 10. August: Arbeitsgemein-  
schaft (Gewerbegericht).

Reisarbeiterjugend. Am Dienstag, den 11. August, fällt unser  
Heimabend aus.

### Es ist ein Wunder!

dab sonst kluge Menschen es bis jetzt ver-  
säumt haben, durch den Höchstgewinn auf  
ein Doppeltes

### 2 Millionen Mark

zu gewinnen. Die Hauptziehung beginnt  
bereits Dienstag, den 11. August.  
131000 Gewinne und 2 Prämien, zusammen  
über 29 Millionen, darunter 4×500000, 2×300000,  
2×200000, 2×100000, 4×75000

Auch Du! sollst  
versuchen!

Wenige Lose sind noch vorhanden.



**Victoria-Theater** Täglich 8 1/4 Uhr:  
Bühnen-Gastspiel  
**Herrnfeld-Theater**  
Direktion Anton Herrnfeld  
**Wer ist der Vater?**  
Komödie in 3 Akten 8812  
von Anton und Donat Herrnfeld

**Lebensmittel-Großhandlung Max Schönfelder**  
Breslau 1, Albrechtstraße 56.  
Die Preise auf dem Lebensmittelmarkt sind wieder sehr fest und steigend, deshalb offeriere ich bei hauchdünner Füllung immer noch zu zeitgemäßem Preis.

Gute Röte, saftig und mild, p. Pf. 1.—  
Guter Käse, saftig u. mild, " " 1.20  
Schweizer Käse, groß geschnitten,  
saftig, gott 1.00  
Hofsteiner Dauerwurst  
in bekannt vorzügl. Qualität, p. Pf. 0.50  
Kalbsleberwurst  
in Dosen von ca. 1/2 Bd. Brutto, p. Dose 0.50  
5 Dosen 2.40, 10 Dosen 4.50

Diese Kalbsleberwurst ist noch bestes Fleisch, unbegrenzt haltbar und so preiswert, daß sie sicher der Wurst zuverzögern ist.

Amerikanische Vollmilch  
wird leider auch von einer neuen Zollabschaltung betroffen.

Demzufolge habe ich noch einen ganz bedeutenden Posten davon herein-

genommen und offeriere:

Amerikanische Vollmilch  
hohe Dose, beste Qualität

bei 1 5 10 25 Dosen

55 53 52 50 Pf. per Dose

Unter anderem möchte ich wieder die Aufmerksamkeit auf

Kalao-Pulver lenken.

Die Preise sind inzwischen bedeutend gesunken; ich bin aber bereit, zunächst meine anerkannt guten und besten Marken zu unveränderlichen Preisen weiter zu ver-

fahren.

Kalao-Pulver

garantiert rein und leicht löslich

bei 1 5 10 25 50

per Pf. 59 49 48 47 46 Pf.

Spezial-Märzen

Haushalt-Kalao . . . . . p. Pf. 0.88

Konsum-Kalao . . . . . 1.—

Puder-Kalao . . . . . 1.20

Kärt-Kalao . . . . . 1.40

holländischen Nähr-Kalao . . . . . 1.80

Bei Abnahme von 5 Pf. Pf.

per Pf. 0.05 Entschädigung.

Rölt-Kaffee

unübertragen in Qualität u. Preiswürdigkeit

Esel-Mischung . . . . . p. Pf. 4.—

Karlsbader Mischung . . . . .

als Café Pupi, Karlsbad . . . . . 3.60

Wiener Mischung . . . . . 3.20

Schönfelders Spez. Mischung . . . . . 2.80

Schönfelders gemahlener Kaffee

mit Zuckr. . . . . per Pf. 1.20

Tafel-Butter

ist im Preis enorm gestiegen.

Ich habe heute wieder 3.60

Sibirische Molkerei-Butter

heranbringen und offeriere diese

per Pfund 2.20

Die Butter ist sehr lecker, ausgiebig und von bestem Geschmack.

Verkauf und Versand nur Warenkitt. 56

**Hauptzankwirtschaft** an der Jahrhunderthalle.  
Heute Freitag, Anfang 7 1/2 Uhr:  
**2. Konzert des Stadttheater-Orchesters**  
(Wagner-Abend)  
Leitung: Kapellmeister Holmut Seidelmann, 3600

**Bad Langenau (Bez. Breslau)**  
**Hotel-Pension „Heidelberg“**  
Vornehmes preiswerte Logierhaus.

**Schauspielhaus**  
Schauspielhaus  
Operettenbühne  
Tel. Ring 2545  
Gesamtagsspiel

des 3585

**Wiener Ronacher-Theaters**  
Täglich 8 Uhr:

**Der ...  
Die ...  
Das!**

Große Ausstattungs-Revue  
in 21 Bildern.

**Buchdruckerei Volkswacht**

BRESLAU 2  
Flurstraße 4/6

übernimmt die Anfertigung sämtlicher Druck-Arbeiten für Industrie, Handel, Vereine u. Gewerkschaften in ein- und mehrfarbiger Ausführung bei preiswerter Berechnung und schnellster Lieferung.

\*  
Spezialität  
Massenauflagen  
(Rotationsdruck)

Leidweise elegante  
**Frau** = L. Ros.  
H. Mohaupi  
Ritterstraße 1, Tel. 91.1301  
früher Albrechtstraße.

**Inserate**  
erzielen in der  
Volkswacht  
den größten  
Erfolg!

Der große Erfolg geht weiter

**2. Woche verlängert!**  
2 Uraufführungen

2005

**Rasputin**

der Günstling der Zarin

Aus den letzten Tagen des russischen Kaiserreichs.

Im Doppelprogramm:

**Mary Pickford**

in einem Film zum Lachen und Weinen

**Der Roman einer kleinen Wäscherin**

**BRESLAUER WELT-BÜHNE**  
Lichtspielhaus Friedrich-Wilhelm-Straße 35  
Beginn: Wochentage 6 u. 1/2 Uhr, Sonntags ab 4 Uhr.  
Von Freitag, den 7. bis Montag, den 10. August!  
Zwei Schlager in einem Programm!  
**Turf und Liebe!**  
und  
**Der Nebelmann!**

150

Näheres an den Anschlagtafeln

**Schlesisches Landesorchester.**  
Heute Freitag, abends 7 1/2 Uhr:  
**Südpark-Konzert.**  
Wagner-Weber-Abend.

## Gute, billige Bekleidung

Damen-Regenmäntel aus pa. imprägniert.  
offen und geschlossen zu tragen, Stück 11.75  
mit Gürtel . . . . . Stück 11.75

Damen-Alpakamäntel aus ganz guten, ma-  
rinblauen Alpakas, beste Verarbeitung, Stück 11.75

Damen- u. Barkisch-Sommermäntel  
aus guten Noppensstoffen, modern verarbeitet, Stück 5.95

Damen-Wintermäntel aus gemust. Mousse-  
line, ganz neue Farbenställungen . . . Stück 3.95

Apelles Waschkleid in feinen Streifen und  
Farbenlöchern, nett verarbeitet, St. 4.95

Waschkleid aus modernen Bandsäulen mit  
weißen Bubikragen und Fichu . . . . . Stück 6.95

### Waschkleider

aus gemust. Mousse-line, ganz neue  
Muster, mit reich. Knopfgarn., St. 2.95

Volle-Kleider in hübschen, neuen Mustern.  
Form . . . . . Stück 7.95

Volle-Kleider für junge Damen, aus prima  
sehr hübsche, mod. Muster, Stück 6.75

Hochelegante Voile-Kleider aus gemustert.  
Voile-Voile, in vielen bildhübschen und sparten  
Aufmachungen, beste Qualität, St. 12.50

### Schotten-Kleid

aus karier. Wachskrepp, garantirt leicht  
und waschbar, mit Voll-Voile, Fichu, entzück. Farbenställg., St. 6.50

Hennihinen Sportform, offen u. geschlossen  
zu tragen, aus gestreift. St. 2.55

Pa. Zepir aus prima Washmouseline, in  
vielen sehr hübschen und neuen Mustern . . . Stück 2.95

Waschkleak aus pa. Waschkrepon,  
mit langem Arm, Stück 3.95

Eleg. Waschkleak aus foulardähnlichen,  
gemusterten Waschstoffen . . . Stück 5.95

### Wasch-Unterrock

aus glatten und gestreiften pa. Zeph-  
ristoffen, mit Volant u. Säumchen verar-  
beitet . . . . . Stück 2.95 2.45

Schwarze Satinunterröcke aus pa. Wasch-  
satin, Volant u. Säumchengarnierung, St. 3.95

Kinder-Waschkleidchen aus hübschem ge-  
musterter Wasch-  
mousse-line, nett verarbeitet, für 1—5 Jahre . . . . . Stück 1.85

Spielhosen für Knaben und Mädchen,  
aus gestreift. Zeph-  
ristoffen, für 1—5 Jahre . . . . . Stück 1.55

Herren-Hilfzittchen grau und grünlich,  
Herrengrößen . . . . . Stück 3.95

Herren-Sommerhosen in verschied. Wasch-  
stoffen, geschlossen, mit Gurt . . . . . Stück 5.95

Herren-Waschhosen aus gut. Waschstoffen  
in verschied. Streifen . . . . . Paar 7.95, 5.95

### Bluse Arbeitsblusen

aus pa. Hausluch, für Monteure, Schlosser usw., m. glatt. Schluß, St. 2.95

### Arbeitsjacken

grau, hochgeschlossen, für alle Berufe passend . . . . . Stück 2.95

Herren-Sweatshosen aus pa. Waschkord-  
er erstklassig verarbeitet . . . . . Paar 9.75

Herren-Gummihandschuh erstkl. Gummirierung,  
bestes Fabrikat, mod. Form, Stück 24.50 19.50

### Herren-Windjacken

aus guten, imprägnierten Stoffen, in ver-  
schiedenen Farben, sehr gute Verarbeitung . . . . . Stück 12.50 9.75

Herren- u. Damen-Windjacken in  
Farben, la. Verarbeitung, aus guten  
imprägnierten Stoffen, Stück 8.75 7.95



# Extra billige Angebote in allen Abteilungen

## Strikotagen

Korsettstrikot, weiß, fein gestrickt . . .	Stück	0.75
Kunstseidenset Zipfel, Größe 1-3, durchweg Stück		0.95
Bade-Ausgabe, schwarz und blau Trikot, mit bunten Besätzen		
Größe 110 100 90 80 70 60		
2.85 2.65 2.35 1.95 1.65 1.45		
Eisatzhemden, weiß Trikot . . .	Stück	2.75, 2.45 1.95
Herren-Hemden, Mako-Imitation . . .	Stück	2.95
Herren-Hosen, Mako-Imitation . . .	Paar	1.95
Kunstseidene Hosenhosen mit Volant . . .	Paar	4.75
Kunstseidene Prinzessröcke in 12 verschiedenen Modestilarten . . .	Stück	3.95
Kleiderwesten in Weiß und Wolle mit Seide . . .	Stück	11.75, 9.75 6.95
Schlafanzüge, reine Zephir-Wolle . . .	Stück	19.75 14.50

## Damen-Kleidung

Kostüme in Sportform, mit aufgesetzten Taschen . . .	18.75
Kostüme aus seidiger Cheviot, m. Trasse verarbeitet . . .	29.75
Mantel aus imprägnierten Stoffen, in allen Größen . . .	17.50 13.75
Mantel aus gutem Alpaka, in marine und schwarz . . .	17.50
Windjacken aus imprägniertem Covercoat . . .	15.50, 13.75 12.50
Waschkleider aus Baumwolle, Mousseline und gestreiftem Leinen . . .	3.75
Waschkleider aus farbigem Voll-Voile, sowie bunt gemust. Feuerarme, in reizend. Verarbeitung . . .	14.75 12.50
Kleider aus imitierter Waschseide, in modernen Streifen und Karos . . .	19.75 17.50
Röcke aus praktischen Strapaziessstoffen . . .	3.75 2.65
Blusen und Kasaks in flotter Verarbeitung von 3.75 an	

## Herren-Kleidung

Herren-Anzüge in bekannt bester Verarbeitung u. gutem Sitz . . .	42.00, 32.00, 27.50, 19.75
Herren-Sport-Anzüge von erprobten, haltbaren Stoffen, besonders preiswert . . .	54.00, 39.50, 27.75
Herren-Loden-Mantel, wasserdicht . . .	29.75, 23.50, 17.50
Herren-Gummi-Mantel, erste Fabrikate . . .	32.75, 26.50, 21.00, 18.50
Herren-Sommer-Joppen in Jagd- u. Schifffahrt, 6.50, 4.95, 3.95	
Herren-Westen, helle u. dunkle Muster, 6.75 6.95, 5.95	

## Herrenartikel

Herren-Taschentücher, Linon, weiß, mit eingewebter Band und Ripskante, sowie farbiger eingewebter Kante . . .	Stück 0.40, 0.35, 0.30
Sportkragens, weiß Pikee, mit und ohne Knopfloch . . .	Stück 0.75, 0.50
Sportgürtel, Velour, Rind-, Spaltleder . . .	Stück 2.75, 1.95, 1.45
Elegante Selbstbinder in nur modernsten Mustern . . .	Stück 1.65, 1.10
Restposten Oberhemden, Perkal mit Kragen, Weite 39-46, solange Vorrat . . .	Stück
Färbige Oberhemden, Perkal mit doppelter Kragen, 1 steifen, 1 weichen Kragen und Klapp-Manchetten . . .	Stück
Sportmützen aus modernen Stoffen . . .	Stück
Herren-Hüte, mod. Formen, solange Vorrat, Stück Bergstöcke, Eiche, Kastanie . . .	Stück 1.50, 1.25

## Sonder-Preise für Baumwollwaren

Emaillé		
Stiel- oder Henkelkassette		
16 cm 14 cm 12 cm	Meter	0.85
0.75 0.60 0.50		
Mauchinschäfte		
18 16 14 12 10 cm	Meter	0.95
1.45 1.10 0.95 0.80 0.58		
Schmetterlinge		
22 20 18 16 14 cm	Meter	1.75
1.75 1.40 1.20 0.95 0.85		
Nachgeschirre, weiß		
22 od. 20 cm	Meter	1.10
1.40 1.20 0.95 0.85		
Runde Schüsseln, weiß		
36 34 32 30 cm	Meter	1.45
1.40 1.25 1.10 0.95		
Waschschüsseln, rund, mit Seiden-		
näp., 36 u. 34 cm . . .	Meter	1.85 1.50
36 cm, sortierte Farben		
1.45		

## Glas

Kompasseller, gepr. sortierte Muster . . .	0.10
Teebecher, Matté oder glatt . . .	0.18, 0.12
Bierbecher, dünn, ohne Eichstrich . . .	0.12
Wassergläser, Odolform, glatt . . .	0.12
Likörfläser mit Goldrand, "Viktoria" . . .	0.25
Weingläser, Monopol oder Nürnberg . . .	0.30
Bierbecher, "Viktoria" . . .	0.30
Römer mit grünem Stiel . . .	0.60 0.45
Spülbecken-gläser mit gr. Stiel . . .	0.55, 0.45
Starkaraffe mit Glas, Matté oder glatt . . .	0.75, 0.45

## Wirtschaftswaren

Alum.-Kaffeesiebel, pol. 0.10, 0.08	Farz.-od. Wachskasten, lack . . .	1.25
Alum.-Elliott, poliert, 0.15, 0.12	Rucharbeiten . . .	1.95
1 Schok Klammern . . .	Aluminium-Schmortopf, mit Deckel, 20 cm	2.25
Nuderklötzchen, weiß überzogen . . .	Gehäckskartons, fein lackiert . . .	2.25
Alpaka-Einhörner . . .	Wäscheboxen, Stahlrahm, 40 oder 30 m . . .	2.95 2.25
Beetecker, schw. Holz, 1.10, 0.80, 0.70	Reismühlen, Emaille- oder Fruchtpressen, verzinkt, groß . . .	3.75, 2.45
Bratkästen, f. lack, 1.35, 1.10 . . .	Springiform, 26 oder 24 cm, 1.35, 0.95	4 Pfund
Leibwärmer, Weissblech . . .	Holz-Kaffeemühlen, gutes Werk . . .	2.65
Alum.-Töpfe, 20, 16 od. 12 cm	Sand-Scife-Soda-Steingutbehälter, mit Holzgestell . . .	3.25
Besteck-Kästen, Hartholz, 3- und 4-teilig . . .	Aluminium-Wasserhähne, 1 Liter . . .	4.95
Isolierflaschen, 1 Liter . . .	20 cm . . .	

## Torzeilen

Tassen mit Untertassen, weiß, 11 cm br. Meter	0.95
1. stark . . .	0.18
Speissteller, flach, mit Reliktkante mit kleinen Fehlern . . .	0.20
Einzelne Salatschüsseln . . .	0.48
Satz Salatschüsseln, 4-teilig, kl. Fehl., bunt od. weiß . . .	0.85
Nachtgeschirre, bunt oder grau . . .	0.95
Butterdosen, viereckig, bunt . . .	0.95
Waschbecken oder Krüge, weiß . . .	2.50, 1.80
Heringskästen m. Deck, läng . . .	2.65
Waschgarnituren, Steigl., bunt . . .	6.95
Küchengarnituren, 22-teilig, bunt . . .	10.50

## Herrensocken

Halbeide, Kunstseide, Seidenflock, Mako-Art, in allen modernen Streifen und Karo-Mustern

Paar 2.25, 1.85, 1.25 0.95

# BARASCH

Haupt- und Schlußklasse

11.—31. August Einlösungsfrist 4. August

## Staatslose

noch zu haben

Höchstgewinn: 2 Millionen R. Mk.	auf ein Doppellos
1 Million R. Mk.	auf ein Los
2 x 500 000 Prämie	2 x 200 000 Gewinn
2 x 500 000 Gewinn	2 x 100 000 " usw.
2 x 300 000 "	4 x 75 000 " usw.
1/8 - 15.—, 1/4 - 30.—, 1/2 - 60.—, 1/1 - 120.— Mk.	Porto und Liste 40 Pf. extra

## Geld-Lotterie

Gewinnkapital: 120 000 R. Mk.

Höchstgew. 50 000 Mk. Hauptgew. 40 000 Mk.  
Prämie 20 000 = 10 000 . . . usw.

Lose à 3.30 Mk. Porto und Liste 30 Pf. extra  
10 Lose 33.00 Mk. 5 Lose 16.50 Mk. (nicht auf 1. Liste)

Große Nummerauswahl!

Stadt. Lotterie-  
annahme  
Ludwig i.Fa.

Altestes Lotterie-Geschäft Schlesien,  
Breslau, Ring 22

Telefon: Nr. 62523  
Schlesische Zeitung, Breslau, Seite 5

Zeitung: Zeitung!  
S. S. Wehrlein, Schlesien

Zeitung: Zeitung! Zeitung!

Ze

7. August 1925.

## 2. Beilage zur Volkswacht

Freitag, den 7. August 1925

### Wirtschaftsbewegung.

#### Der Arbeitsmarkt Schlesiens.

Der Arbeitsmarkt stieg in der Provinz Niederschlesien im Jahr der Arbeitslosen von 21.868 auf 21.720, also weiter zurückging. Die Zahl der gemeldeten offenen von 7339 auf 7099.

Landwirtschaft bestand der große Mangel an männlichen und weiblichen Arbeitskräften weiter fort. Ausbildungsmöglichkeit für Landarbeiterfamilien hat sich den meisten Bezirken blieben Erntearbeiter gefunden, nachdem sie vermittelten ungeliebte Arbeitskräfte als

Domänum des Kreises Löbau traten

wegen Lohnforderungen in Streit, nahmen jedoch

folgenden Tage die Arbeit wieder auf.

bau ist der Bedarf an Häusern und Schleppern

bergürtler Kohlengelände noch nicht gedeckt. Breslau

zahl ungeeignete zu einer Braunkohlengrube in der

mittleren. Im Schönauer Bezirk wurden 50 Bergarbeiter,

die kommen jedoch vollständig vom Steinlochendorf in Rothenbach (Landeshuter Bezirk) aufgenommen.

Industrie der Steine und Erdöl nahm

in Industrie wieder eine größere Zahl

auf. In den Steinbrüchen und Siegeln des

Bezirks wird voll gearbeitet. In der Stadt Brieg

Schamotterfabrik entstehen Arbeitskräfte in

Kieswerken untergebracht werden. Im Bautzener

Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

und Glasindustrie im Kirchberger Bezirk hat

die Glasindustrie eingestellt, die freien

Arbeitskräfte der Bandwirtschaft als Erntearbeiter

